



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Fünffter Absatz. Das Göttliche Feur wird durch die Beständigkeit/ und Auffmercksamkeit auff das innerliche Thun/ und Lassen erhalten/ und bestens verwahrt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

net anderes als ein ganz eigentliches Sinnbild des Opfers / und des Gebets? Was ist der linde Saft von Oel Bäumen anderes/ als ein Sinnbild der Werck der Barmherzigkeit? Was geduncket es euch dann/ wann dergleichen Übungen abgehen? Wird das Feuer des Göttlichen Geiſts ohne dieſelbe ſo leichtlich zu erhalten ſeyn? Nein doch/ ohne dieſe iſt es nicht ſo leicht zu erhalten/ ſagt der Heil. Chryſoſtomus: Sicut lucerna lumen oleo detinetur, ſeynd ſeine Wort / & conſumpto eo ipſum quoque una conſumptum evaneſcit; ita Spiritus Sancti gratia, quantuſper habemus opera bona, & crebris eleemoſynis animam rigamus, manet: quae ſi non adſint, recedit à nobis. Zu Teutſch: Gleichwie das Licht in der Latern von dem Oel erhalten wird / und bey deſſen Abgang auch das Licht zumahlen abgehet / und verſchwindet; alſo auch die Gnad des H. Geiſts / ſo lang wir gute Werck haben / und mit öfteren Almosen die Seel begießen/ bleibe ſie; ſo aber dergleichen Dingnis bey uns ſeynd / ſo weicht ſie auch von uns. Geſetzt aber/ es löſche das Licht auß/ wer wird ihme alsdann ohne Feuer / ohne Licht bey einer ſo ſtock- finſtern Nacht vor dem Gall ſeyn können? Wird ihne wohl der Seelen-Kauber / der Teuffel / welcher ſein Spihl am liebſten in der Finſtere ſpihlet/ unangepackt durchlaſſen? Laſt euch ſagen/ ſagt der goldige Mund / wann der Teuffel auff den Raub außgehet / iſt ſein Erſtes/ daß er das Licht auflöſcht. Nam & latrones lampadem primum extingunt, deinde latrocinantur. Dann die Mörder löſchen zuerſt die Ampel auß / hernach Rauben ſie. Der Heil. Job hat uns deſſen getreulich gewarnet. Er redet von dem Saſhan unter dem Nahmen Leviathan, und ſagt ſein Vorläufferin ſeye die Noth / und Armuthbey der Seelen: Et faciem ejus praecedat egestas. Und die Armuth gehet vor ſeinem Geſicht daher. Dergestalten dann ſolget auff die Armuth gleich unverzüglich der Teuffel ſelbſt? Aber wie ſo; kan er dann einem nicht zukommen/ wann er nicht ſeinen Vorläuffer hat? Er will mit ſeiner Bosheit etwas ſicher in die Sach gehen / ſagt der groſſe Heil. Kirchen Vatter Gregorius. Die Sach künzlich zuverſehen zugeben: ſehet zu/ wie gehet es / wann ein wohlhabiger reicher Mann verdirbt/ und in Armuth gerathet? Diſes Jahr hat er keine Feld- Früchten zu ſeyen: ein anderes Jahr kommt er um ſeinen Dienſt: bald raubt man ihn auß: bald wird er ſchändlich betrogen: nach und nach verlehrt er all das Seinige / und wird bettel-arm. Auff gleiche Weiſ wird die Seel an der Habſchafft der Tugend arm: dann an diſem Tag kommt ſie um die Communion/ einen anderen Tag um das Gebett / ein anderemahl gehet die Abtödtung auch dahin/ ein anderemahl verlehren ſich die gute Werck faſt gar alle. Da ſehet zu/ das iſt die Armuth. Und eben dieſe iſt die Vorläufferin des Teuffels; dann ſie macht ihme Platz zu ſeiner Boshaftigkeit. Faciem ejus praecedat egestas. Seitenmahlen / wann er die Seel antrifft ganz lau / ohne die Wärme der guten Übungen / ſo kan er gar leichtlich zukommen ſelbe in die Sünd zu ſtürzen. Prius enim, ſagt der Heil. Gregorius, bonas cogitationes subtrahit, & tunc apertiore notitia suae iniquitatis infundit. Dann vorhero entzuehet er die gute Gedanken / und alsdann gieſſet er ein ein mehrere Erkannnuß ſeiner Schaldhaftigkeit. O der allgütige Gott behüte euch vor diſer ſo Seel-verderblichen Armuth/ liebe Seelen/ als bey welcher dem Feuer ſein Nahrung entzogen wird; alſo/ daß es bey Abgang der Erhaltungsmittel auflöſcht.

dit egestas. Und die Armuth gehet vor ſeinem Geſicht daher. Dergestalten dann ſolget auff die Armuth gleich unverzüglich der Teuffel ſelbſt? Aber wie ſo; kan er dann einem nicht zukommen/ wann er nicht ſeinen Vorläuffer hat? Er will mit ſeiner Bosheit etwas ſicher in die Sach gehen / ſagt der groſſe Heil. Kirchen Vatter Gregorius. Die Sach künzlich zuverſehen zugeben: ſehet zu/ wie gehet es / wann ein wohlhabiger reicher Mann verdirbt/ und in Armuth gerathet? Diſes Jahr hat er keine Feld- Früchten zu ſeyen: ein anderes Jahr kommt er um ſeinen Dienſt: bald raubt man ihn auß: bald wird er ſchändlich betrogen: nach und nach verlehrt er all das Seinige / und wird bettel-arm. Auff gleiche Weiſ wird die Seel an der Habſchafft der Tugend arm: dann an diſem Tag kommt ſie um die Communion/ einen anderen Tag um das Gebett / ein anderemahl gehet die Abtödtung auch dahin/ ein anderemahl verlehren ſich die gute Werck faſt gar alle. Da ſehet zu/ das iſt die Armuth. Und eben dieſe iſt die Vorläufferin des Teuffels; dann ſie macht ihme Platz zu ſeiner Boshaftigkeit. Faciem ejus praecedat egestas. Seitenmahlen / wann er die Seel antrifft ganz lau / ohne die Wärme der guten Übungen / ſo kan er gar leichtlich zukommen ſelbe in die Sünd zu ſtürzen. Prius enim, ſagt der Heil. Gregorius, bonas cogitationes subtrahit, & tunc apertiore notitia suae iniquitatis infundit. Dann vorhero entzuehet er die gute Gedanken / und alsdann gieſſet er ein ein mehrere Erkannnuß ſeiner Schaldhaftigkeit. O der allgütige Gott behüte euch vor diſer ſo Seel-verderblichen Armuth/ liebe Seelen/ als bey welcher dem Feuer ſein Nahrung entzogen wird; alſo/ daß es bey Abgang der Erhaltungsmittel auflöſcht.

Job. 14.
Vide hoc
fufius in
quadragel.
ſer. 49. n. 13

SIMIL.
Vem wor/
den: vero
derben.

Greg. li. 34.
mor. cap. 2.

☉ (o) ☉

Fünffter Abſatz.

Das Göttliche Feuer wird durch die Beſtändigkeit / und Aufmerkſamkeit auff das innerliche Thun / und Laſſen erhalten / und beſtens verwahrt.

19. **A**lleſt die Apoſtel ſollen uns Bericht ertheilen/ wie das himmliſche Feuer am beſten zu erhalten ſeye. Es hat ihnen Chriſtus der Herr den Göttlichen Geiſt verſprochen/ daß er beſtändig ohne Unterlaß ſolle bey ihnen verbleiben. Ut maneat vobiscum in aeternum. Das er auff ewig bey euch bleibe. Iſt er aber zu ihnen kommen / der verſprochene Heil. Geiſt? Ja. Hat er ſie erfüllt? Ja ganz gewiß. Iſt er in ihnen verblieben? Eben ſo wohl. Allein er iſt kommen/ er hat ſie erfüllt / er iſt bey ihnen verblieben
Barza Euchariftiale.

darum; weil er ſie ſitzend gefunden hat. Replevit totam domum, ubi erant sedentes. Er hat das ganze Hauß erfüllt / wo ſie geſeſſen ſeynd. O Chriſtliche Seelen/ wie gern bleibt nicht der Heil. Geiſt bey dem/ der ihne ſitzend empfanget? wie da? was iſt dann ſitzend? daß ſolle uns David erklären. Ich habe einen Schwur gethan/ ich habß verſchworen / ſagt er / daß ich nit mehr ſchlafen / ja auch nicht ſchlummeren wolle / biß ich zuvor ein bequemes Orth wird gefunden haben / wo Gott der Herr ruhen könne.
N n 2

Chryſ. ho.
in illud:
habentes
eundem
Spir. & ho.
11. in 1.
Theſſal.

Mal. 90.

ibidem.

Pfal. 151.

Könne. Si dederō fomnum oculis meis, & palpebris meis dormitationem . . . donec inveniam locum Domino. Ist wunderbarlich: daß er nicht mehr zu schlaffen im Sinn hat/ das mag seyn; dann der Schloß ist ein Fürbild der Sünd. Aber warum will er auch nicht mehr schlummeren? Was hat dann die Wohnung Gottes daran zubüssen/ wann er schon schlummeret? O! es ligt sehr vil daran/ antwortet der Heil. Augustinus. Gehet nur einem zu: wie macht er es/ wann er schlummeret? wie wird er es machen? er hinet den Kopff bald hinum/ bald herum. Bald gnappet er in die Tiefe/ als wolte er ja sagen: bald trähet er den Kopff auff die Seiten/ und sagt gleichsam widerum nein darzu. Gähling wirfft er das Gesicht über sich gen Himmel auff: gähling läßt er es wider auff die Erden hinabwerths sincken. Was? sagt David: ich soll gewiß also schlummeren/ da ich es so gut im Sinn habe/ für welchen Gott ein Wohnung zuberschaffen? Ich verschwer hoch und theur: das will ich nicht thun. Juravi Domino. Dann wie solte ich es mir einfallen lassen/ daß Gott bey mir wurde wohnen/ wann ich in seinem Dienst/ in seinem Gehorsam keinen Bestand habe? Si dederō palpebris meis dormitationem. Zu denen Göttlichen Einprägungen zu Anfangs ja/ und gleich darnach wider nein sagen: jetz mit einer heftigen Innmuth gen Himmel aufsehen/ und das Gesicht gleich wider abwerths auff irdische Ding halten/ O! das ist ein überaus gefährliches Schlummeren/ welches nicht zuläßt/ daß Gott beharrlich in der Seel wohne: Aliquantulum retrahunt se ab amore temporalium, sagt der Heil. Augustinus, & rursus revolvuntur in eum: quasi dormitantes caput crebro inclinant. Zu Teutsch: Sie ziehen sich ein wenig von der Lieb zeitlicher Ding ab/ und darauff kehren sie wider zu denselben zurück: sie gnappen zum offteren mit dem Kopff/ als wie die Schlummerende. Siegend/ beständig/ mit einer standhaften Entschliessung muß man also den Göttlichen Geist empfangen/ wann man ihne erhalten will. Sedentes.

Aug. in Pfal. 131.

20.

Allein dieses Sihen der Apostel will noch etwas Mehreres sagen. Sie seynd gefessen in dem Haus: sie seynd nit darauffen überall herumgefahren. Domum, ubi erant sedentes. Das wohl/ das ist das rechte Mittel das Feur des Heil. Geists auffewig zu erhalten: wann die Seel in ihr selbst/ in dem Haus ihres inneren Theils sich gern/ und beständig auffhaltet: Sedentes. Die umfahrende wandelbare Seelen/ welche nit bey ihnen selbst wohnen/ und bleiben können/ O! diese können das Göttliche Feur nicht erhalten. Nun verstehe ich jetz auch schon/ warum Gott der Herr dem Propheten Ezechiel ein Angesicht gegeben hat als wie einen Kisel- oder Feur-Stein. Ut sili-

cem dedi faciem tuam. Ein Wunderding fürwahr! So mußte es etwan der gute Ezechiel dem Felsen/ oder Kisel-Stein in der Wüsten nachthun/ daß er für die Streich frisches Wasser/ und Gnad für Unbild hergebe? Es ist noch auff etwas anderes angesehen. Er ward von Gott außgeschickt mit den Menschen zu handeln/ und wandlen/ und ihnen Gutes zuthun. Und desto wegen solt einer ja vermeinen/ es wäre weit ratsamer gewesen/ wann der Ezechiel ein Feuerflammendes Angesicht gehabt hätte/ damit er mit dem Licht der Lehr erleuchtet/ und mit dem Feur des guten Exempels in der Lieb Gottes anzünden könnte? Aber nein/ sondern es mußte ein Gesicht seyn/ als wie ein Kisel/ ein Feurstein. Ut siliem. Mein warum doch? Höre man hierüber den sündreichen Symposium. Er ist der Meinung/ der Feurstein habe sein Feur alles in ihme innerlich darinnen/ und allda behalte er es/ und lasse es nicht heraus; ausser wann man mit dem Trachel hinter ihn kommt. Semper inest intus, lauten seine Lateinische Reimen/ sed raro cernitur ignis: Intus enim latitat, sed solos prodit ad idus. Teutsch glathin also: Das Feur ist allzeit inwendig/ doch wird es selten gesehen/ es ligt verborgen/ und gehet nur hervor/ wann man anknopffet. Das ist gut. Aber jetz weiter/ Christglaubige/ wir wollen anjehs ein Feur gegen dem anderen halten. Ein Feur in der Hand/ oder sonst an einem Orth/ wo es immer seyn mag/ in Berg/ oder Thal/ das brinnet/ so lang es seinen Brenn-zeug/ sein Materi hat: und gesetzt auch/ es habe etwas zum Brinnen/ so ist es jedoch fast allzeit ohne besondere beschwerde wider außzulöschten. Wie stehts aber dikkfalls mit dem Feur in dem Kisel/ in dem Feur-Stein? O! da ist es ganz ein Anderes. Lasse nur einen Platz-Regen/ einen Hagel/ und Schaur-Wetter darüber aufgehen: werffe Erden darauff nach der Schwere/ giesse ein ganghes Meer darüber ab/ so erhaltet er jedoch das Feur allzeit in sich. Wie kommt aber dieses? mercke man nur den Unterschied ein Feur auff dem Berg/ oder auff dem Herdt. Das ist nur ein äußerliches Feur/ und eben darum ist es stäts in Gefahr außgelöschet zuwerden; das Feur in dem Feur-Stein hingegen/ das ist ein ganz innerliches Feur/ und eben desto wegen ist es ausser Gefahr des Außlöschens. Intus enim latitat. Dannhero wann einer einen solchen Feur-Stein ansibet/ so sibet er halt außwendig einen Stein/ wie andere Stein/ inwendig hingegen ist kein anderer Stein bey weitem seines gleichen. Außwendig ist er ein sehr frostig/ und kalter Stein; inwendig aber hat er Feur genug. Recht also! ein solches innerliches Feur läßt sich nicht so leichterdings außlöschten; alsdann aber läßt es sich allererst recht sehen/ wann man es zum Anzünden mit Gewalt zwinget. Semper

Ezech. 1.
Num. 26.SIMIL.
Feurstein.Sympos.
aug. 77.Vide Sand.
ser 42. n. 11.SIMIL.
Feur im
Feurstein/
und Feur
auslöschend.

per inest intus, ſed ſolos prodit ad ictus. So ſolle demnach mein Prophet Ezechiel ein Geſicht haben / als wie ein Feuer-Stein / ſagt GOTT der HERR. Ut ſilicem dedi faciẽm tuam. Dann mein Verlangen iſt / daß in dieſem meinem Ezechiel das Feuer ſolte beſtändig erhalten werden. Ein auſerſtliches Feuer das vergehet mit dem Luſt deß Schmeichlen / wird verſlucket mit der Erden deß Geiſtes / es wird aufgeloſchet durch das Waſſer der Widerwärtigkeit. Inwendig / inwendig muß derowegen das Feuer ſeyn / als wie bey einem Feuer-Stein / damit es erhalten werde. Ut ſilicem dedi faciẽm tuam. Ja wahrhaftig / Chriſtliche Seelen / inwendig muß das Feuer ſeyn / und alsdann muß es ſich hervorthun / wann es die Lieb / oder Gerechtigkeit erforderet : alsdann muß es ſich ſehen laſſen / wann man darum anklopfft. Sedentes. Wann die Seel in ihr einen ſolchen inwendigen Sitz bereiten wird / ſo wird ſie das ewige Feuer deß Göttlichen Geiſtes mit ſeiner Wärme / und Liecht wider die verderbliche Welt Finſternuß gar gut erhalten. Dilexerunt magis tenebras. 21. Dieſes dann / Catholiſche Zuhörer / iſt die Weiß das Göttliche Feuer anzuzünden / und zuerhalten / damit man in der Finſternuß dieſes armſeligen Lebens auſſer Gefahr ſeye. Da habt ihr aber auch ſchon nach Genügen verſtanden / daß an Chriſto JEſu unſerem HERRN / welcher uns dieſes Feuer durch ſein heiligſtes Leyden / und Sterben verdient hat / nichts gebreche : es fehlet auch an dem Heil. Geiſt auff kein Weeg / als welcher ſich vermög ſeiner unaußſprechlichen Liebe uns gar gern mittheilet. So ligt es derowegen an uns ſelbſt / daß wir uns ge-

bühlich zubereiten ihne zu empfangen / und ſo wir ihn empfangen haben / uns beleiſen / ihne zu erhalten. O dann ſo ſeye hiermit aufgehebt die unvernünftige Lieb / welche wir haben zu unſeren Finſternußſen der Unwiſſenheit / der Schwachheit / und wohl auch gar der Bockheit. Hingegen wollen wir uns von Stund an betwerben um die Lieb gegen dieſem Liecht / gegen dieſer Hiß / gegen dieſem Feuer / gegen dieſem Strahl / gegen dieſem Geiſt / gegen dem / der all unſere Begierden erfüllen wird / damit er in unſeren Herzen beſtändig auff ewig verbleibe / und darin ſein Belieben habe. So ja deme geſchehe alſo / höchſter Geiſt / Göttliches Feuer / heiliſtes Liecht ! deme geſchehe alſo / und du erbarme dich über unſer Blindheit ; damit wir fürtershin jederzeit unter Begleitung deines Liecht fort wandern : damit wir durch dein Feuer verzehren alles / was dir mißfällig iſt : damit wir vermög deines Liecht die Fall-Gruben der Sünd fliehen : damit wir mit deinem Feuer vertreiben unſer Lauigkeit / und in uns anzünden die vollkommene Lieb. Alſo geſchehe es : und du erfülle auch dieſe deine andächtige Verſammlung / ſo dich / ſo eifrig verehret / deinen Göttlichen Gaaben : erfülle uns alle mit deiner dauhrafften ſtets verbleibenden Göttlichen Gnad / damit wir in Begleit derſelbigen dahingelangen / wo wir dich auff ein ganze lange Ewigkeit preiſen werden in der Glory / welche mir / und euch gebe GOTT Vatter / Sohn / und H. Geiſt.

Amen.



Chryſ. ho.
11. in 1.
Theſſal.

21.